



***Ein paar Anmerkungen zu diesem Vorschlag des geplanten Fördervereins Haus der Geschichte der Juden Badens.***

*Die Überlegungen des Fördervereins zur Nutzung des Synagogengrundstücks sind schon sehr weit gediehen und zeigen beispielhaft, welche überragenden Möglichkeiten dieses innerstädtische „Filetstück“ zur Entwicklung unserer Stadt bietet. Momentan ist dieser Vorschlag eine Anregung zur Diskussion, steht doch der vom Gemeinderat noch zu initiiierende Ideenwettbewerb aus, bei dem sicher noch die eine oder andere Idee über die 49 bisher vorliegenden hinaus für Überraschungen sorgen wird. Nichtsdestotrotz ist der Vorschlag des Fördervereins äußerst wertvoll und tief durchdacht. Die architektonische Umsetzung ist herausragend.*

*Das Synagogengrundstück ist über 2.600 qm groß. Über ein Haus der Geschichte der Juden Badens hinaus lassen sich noch weit mehr Ideen dort verwirklichen. Die Enkeltochter des früheren Synagogendieners hat einen Gedenkgarten angeregt. Dieser ließe sich im Bereich der Synagogengrundmauern verwirklichen. Die Größe des Grundstückes lässt eine weitere Bebauung zu. Eine Möglichkeit wäre hier das Paul-Schrag-Haus, in das das städtische Museum einziehen könnte oder auch das Stadtarchiv. Ein Umzug städtischer Abteilungen von der Dragonerkaserne in dieses Paul-Schrag-Haus wäre auch möglich. Aber auch hier gilt, dass der Ideenwettbewerb abgewartet werden muss.*

*Es gibt hier die einmalige Chance, auf einem zentral gelegenen Grundstück etwas Einmaliges zu schaffen, ein Leuchtturmprojekt. Diese Chance darf sich Bruchsal nicht entgehen lassen.*

***Die Realisierung***

Erfahrungen mit anderen, ähnlichen Projekten liegen vor. Danach ist eine Projektförderung mit erheblichen Mitteln durch das Land möglich, das Museen als Bewahrer unseres kulturellen Erbes, als außerschulische Lernorte, Orte der Kommunikation sowie interkulturelle Begegnungsstätten beschreibt. Dabei erfordern die demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen eine Erweiterung und Spezialisierung des Angebots. Das Haus der Geschichte der Juden Badens ist als eine solche Erweiterung zu verstehen.

Die laufenden Betriebskosten der Einrichtung können durch die Aktivitäten des sich derzeit in Gründung befindlichen Fördervereins zumindest teilweise gedeckt werden. Hierfür werden mit großer Sicherheit Landesmittel zur Verfügung stehen.

Mitglieder des Kuratoriums (Beirat) des Fördervereins werden hochrangige Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur sein, die die Einmaligkeit des Hauses der Geschichte auch nach außen tragen und für dieses Bruchsaler Aushängeschild werben können.



# HAUS DER GESCHICHTE der Juden Badens

**EIN LEUCHTTURMPROJEKT FÜR BRUCHSAL**

© Text: Förderverein Haus der Geschichte der Juden Badens e.V. i.G.  
V.i.S.d.P.: Verein zur Erhaltung historischer Bauwerke in Bruchsal e.V. (bruchsalia) - Arbeitskreis Synagoge - [www.bruchsalia.de](http://www.bruchsalia.de). Schmitt, Reserveallee 8, Bruchsal.  
Kontakt: [synagoge@bruchsalia.de](mailto:synagoge@bruchsalia.de)

© Gebäudeentwurf: Erwin Weil - [erwin.weil@gmx.net](mailto:erwin.weil@gmx.net)

Ein erster Vorschlag vom  
Förderverein Haus der Geschichte der Juden Badens e.V. i. G.



### Warum gerade in Bruchsal?

Ein Haus der Geschichte der Juden Badens wäre landesweit einzigartig, ein in Südwestdeutschland einmaliges Leuchtturmprojekt mit Wirkung über Baden hinaus.

Keine andere Gemeinde kann ein solch geschichtsträchtiges Grundstück vorweisen wie Bruchsal. Auf einem Grundstück, auf dem zuvor die Synagoge stand, wurde ein Feuerwehrhaus gebaut. Wohl deutschlandweit einmalig.

### Wie soll man weiter mit solcher Geschichte umgehen?

Vor der Enteignung befand sich das Synagogen Grundstück 150 Jahre im Eigentum der jüdischen Gemeinde. Vor 80 Jahren wurde die Synagoge zerstört. Vor 65 Jahren enteignet durch den Bau eines Feuerwehrhauses.

Es gibt keine Wiedergutmachung. Das Geschehene kann nicht rückgängig gemacht werden. Es kann aber ein Zeichen gesetzt werden. Ein Zeichen der Erinnerung der Versöhnung, aber auch gegen den allgegenwärtigen Rassismus, gegen jegliche Form der Diskriminierung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

### Ideen und Überlegungen zur Ausstattung

Im Mittelpunkt stehen Ausstellungsräume, in denen die Beiträge jüdischer Mitbürger zu Badens Kultur, Politik und Wirtschaft gewürdigt werden. Dort gibt es Antworten zu der Frage, wie Juden und Christen miteinander lebten. Ausdrücklich soll das Haus der Geschichte der Juden Badens keine Erinnerungsstätte an die Shoah sein.

Moderne Museen verstehen sich nicht mehr nur als Ausstellungsorte. Das Haus der Geschichte der Juden Badens strahlt als offenes Haus der Begegnung, des Erlebens, des Lernens und des Forschens in die gesamte badische Region aus.

Die Nähe zu Forschungseinrichtungen eröffnet die Möglichkeit wissenschaftlicher und didaktischer Zusammenarbeit durch Tagungen, Schulungen oder Konferenzen. Die hierfür eingerichteten Räume im Haus der Geschichte der Juden Badens können auch von der Handelslehranstalt oder Vereinen genutzt werden.

Das Haus ist eine Begegnungsstätte für junge Menschen. Diese können sich hier treffen, unabhängig von Religion, Herkunft, Sprache oder Hautfarbe.

Ein Lese-Café im Erdgeschoss und eine Dachterrasse runden das Angebot ab. Diese gewährt den Besuchern des Hauses der Geschichte der Juden Badens einen phänomenalen Blick über Bruchsal Dachlandschaft bis hin zu den Pfälzer Bergen.

### Der Mehrwert für Bruchsal

Bruchsal definiert sich touristisch über Spargel und das Schönbornsche Barockschloss.

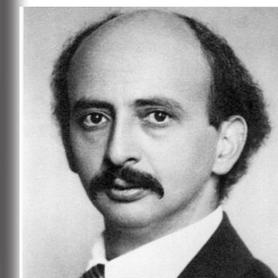
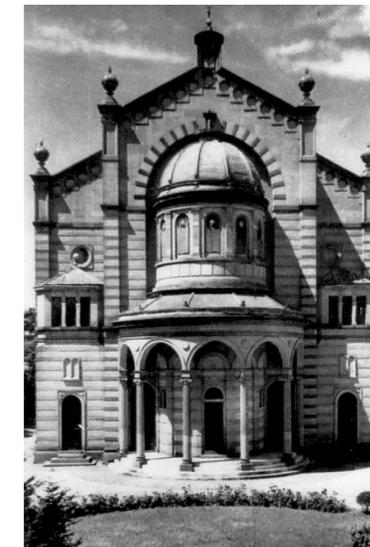
Jährlich besuchen etwa 90.000 Touristen das Bruchsaler Schloss. Schon seit Jahren wird darüber diskutiert, wie man diesen die Innenstadt mit ihren vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und das gastronomische Angebot schmackhaft machen kann.

Ein hochklassiges Haus der Geschichte der Juden Badens dient hier als innerstädtische Attraktion, die mittels der Schlosspromenade an das Barockschloss angebunden wird. Vom Haus der Geschichte sind es nur wenige Schritte zur Fußgängerzone.

Durch das geplante Denkmal am Otto-Oppenheimer-Platz wird die Obere Kaiserstraße insgesamt attraktiver. Ein weiteres Ziel für an der jüdischen Geschichte interessierte Besucher ist der Bruchsaler jüdische Friedhof mit dem Bet Tahara.

Immer häufiger besuchen die Kinder und Kinderkinder badischer Juden die Heimat ihrer Vorfahren. Für diese ist das Haus der Geschichte ein wichtiger Anlaufpunkt, erhalten sie doch dort Einblick in das Leben ihrer Ahnen.

Das Haus der Geschichte der Juden Badens bietet gute Arbeitsplätze, insbesondere auch für Wissenschaftler und wissenschaftliches Personal. Mehr Gäste in Bruchsal Innenstadt bedeutet Wachstum für den Handel und das Gastgewerbe.



### Eine Sonderausstellung zu Bruchsaler Juden?

Die Bruchsaler Juden waren von großer wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt. Sie waren tätig im Tabak- und Hopfengroßhandel, Otto Oppenheimer war Tuchgroßhändler. Wichtige Industriebetriebe wurden von ihnen gegründet wie Mälzereien oder Herdfabriken. Der Tabak- und Zigarrenhandel der Familie Meerapfel wurde in Untergrombach betrieben. Die Wurzeln der Familie Schrag sind in Obergrombach. Dieser Familie entstammen viele befähigte Kaufleute oder Rechtsanwälte aber auch begabte Komponisten und Schriftsteller.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Marum wuchs in Bruchsal auf, Prof. Dr. Fritz Hirsch ist Ehrenbürger dieser Stadt.

Auch an die Erfolge ausgewanderter jüdischer Religionsangehörige kann im Haus der Geschichte der Juden Badens gedacht werden. Die Familie Sulzberger war und ist Herausgeber und Verleger der New York Times, das Bankhaus Julius Bär trägt noch heute den Namen des Gründers aus Heidelberg. Von dort stammt auch die Carlebach-Familie.